



MARIA RAST

# WOCHEN INFO

Sonntag 31.1.10 – 7.2.2010

„Glaube  
und  
Gemeinschaft“



St. Hubertus

<b>So</b>	<b>31.1</b>	<b>9.00</b>	<b>Messe: Fr. Erbler f. verst. Franz Broukal und den am 21. 1. verst. Gatten Franz</b>
		<b>10.30</b>	<b>Messe in Scheiblingstein</b>
<b>Mo</b>	<b>1.2.</b>	<b>19.30</b>	<b>Glaubensgespräch in MB</b>
<b>Di</b>	<b>2.2.</b>	<b>19.00</b>	<b>Maria Lichtmessfeier mit Kerzenssegnung im Pfarrsaal, Prozession in die Kirche, Messe, Blasiussegen</b>
		<b>19.30</b>	<b>Legio Mariä</b>
<b>Mi</b>	<b>3.2.</b>		
<b>Do</b>	<b>4.2.</b>		
<b>Fr</b>	<b>5.2.</b>	<b>19.00</b>	<b>Messe: Herz Jesu Freitag</b>
<b>Sa</b>	<b>6.2.</b>	<b>18.00</b>	<b>Rosenkranz</b>
<b>So</b>	<b>7.2.</b>	<b>9.00</b>	<b>Familienmesse ---- Sammlung: Dachsanierung anschl. Pfarrkaffee</b>
		<b>10.30</b>	<b>Messe in Scheiblingstein mit Taufe: Emma Schönauer</b>

1. Lesg: Jer 1,4-5.17-19

2. Lesg: 1 Kor 12, 31-13,13

Evang: Lk 4,21-30

## Die Wahrheit hören

Es ist wichtig, zu verstehen, dass es nicht Jesu Behauptung, er sei der Messias, der Gesalbte Israels, war, die die Menschen in der Synagoge erboste. Jesus hatte gerade die Schriftstelle aus dem Propheten Jesaja über den kommenden Messias vorgelesen, auf sich bezogen und seine Rolle als Messias beschrieben. Die Reaktion war wohlwollendes Staunen, und der Hinweis auf seine Herkunft ist ebenfalls nicht herabwürdigend, sondern deutlich anerkennend gemeint. Hier unterscheidet sich die lukanische Erzählung der Begebenheit in der Synagoge sehr deutlich von ihrer Darstellung in den anderen beiden synoptischen Evangelien, wo zum einen nicht berichtet wird, was es ist, das Jesus lehrt, und zum anderen, dass es allein die Tatsache ist, dass Jesus lehrt, die die Leute erbost. Beide Evangelisten, Matthäus und Markus, schreiben seine Ablehnung der Tatsache zu, dass man einem Einheimischen, dessen Familie man dazu noch gut kennt, solche Worte und ein solches Auftreten, nicht zubilligt. Wir alle haben erlebt, dass man jemandem, den man gut kennt, mit all seinen Schwächen

und Fehlern - vielleicht von Kindesbeinen an - nicht das zutraut - oder zugestehen möchte - was man Unbekannten, die man vielleicht nur einen kurzen Moment erlebt, aber beeindruckt ist von ihrem Auftreten und Können, anerkennend zubilligt.

Bei Lukas ist es Jesu Weigerung, die Leute seines Heimatortes bevorzugt zu behandeln. Dies ist es, was die Leute wütend macht. Ihre anfängliche Begeisterung für den Sohn Josefs schlägt in Wut um. Sie wollen Jesus umbringen. Es ist ihr falsches Verstehen des Handelns Gottes, das Jesus ihnen vorhält, als er sie an Elija und Elischa erinnert. In dem Moment, als die Leute mit der Wahrheit konfrontiert werden, dass diese beiden großen Propheten ebenfalls Nicht-Juden bevorzugt hatten, entlädt sich ihr Zorn gegen Jesus. Lukas' Erzählung sagt uns also genauso viel über uns Menschen, wie über Gottes Handlungsweise. Das hässliche Angesicht der Menschen wird sichtbar, wenn sie nicht das bekommen, was sie wollen und erwarten, und wenn sie mit der Wahrheit über sich selbst konfrontiert werden. Der Evangelist hält uns Menschen gleichsam einen Spiegel vor, denn das Evangelium Jesu handelt nicht nur von ihm und seiner Heilsmission, sondern - und dies dürfen wir nicht vergessen - von uns, wo wir stehen, wohin wir sollen und wie wir dorthin kommen. Die Wut der Menschen in der Synagoge ist die gleiche Wut, die später den Tod Jesu herbeiführt. Wut und Hass kann also tödlich sein - nicht nur im Falle Jesu, sondern auch hier und heute. Jesus weist uns den Weg zur Menschlichkeit - was es bedeutet, vollkommen Mensch zu sein, wird in ihm sichtbar. Statt zu schreien und uns zu erregen, lassen wir Jesus zu uns sprechen und hören wir, was er uns sagen will. Überwinden wir unseren Widerstand und legen unsere falschen, unrealistischen Erwartungen ab. Seien wir vielmehr offen für das, was er uns sagen will.

## *Sternsinger*

### **Kleines Dankeschön für großes Werk**

Den Besuch des Films „2 kleine Helden“ haben sich die 29 Kinder und 4 Erwachsenen, die mit großem Einsatz als Sternsinger in ganz Mauerbach unterwegs gewesen waren, mehr als verdient. Es waren ein paar nette Stunden im Filmhaus Stöbergasse.



## *Vorschau*

**12. und 13. Februar – Firmkandidaten u. Firmbegleiter im Stift Göttweig**  
(Freitag Nachmittag bis Samstag Abend).

Wir wollen Gemeinschaft er„leben“: Film ansehen, diskutieren, Benediktiner-Vesper besuchen, Spiele und die „Vorstellungsmesse“ am 7. März vorbereiten.

**Mo, 15. Februar, 17:30 Uhr: Faschingsfest der Jungchar beider Pfarren**  
im Pfarrsaal Maria Rast. Alle Kinder sind willkommen!